

Themenkorridor 3

Epochenwandel und Epochenkontraste – politisch-gesellschaftliches Engagement: moderne Lyrik im deutschsprachigen Raum von 1945 bis 1989

Aufgabenart: Literarischer Text – untersuchend (eA)

Hans Magnus Enzensberger (*1929)

geburtsanzeige (1957)

wenn dieses

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ Geburtszange: medizinisches Instrument bei schwierigen Geburten

² Tratte: gezogener Wechsel, bei der am Fälligkeitstag der Schuldner dem Gläubiger die festgelegte Geldsumme bezahlen muss

³ Scharlatan: Betrüger, gaukelt Fachwissen vor

⁴ von einer Behörde festgelegter Prozentsatz von etwas

[REDACTED]

[REDACTED] schiere zeit beschreibt

(292 Wörter)

Textvorlagen

Hans Magnus Enzensberger: geburtsanzeige. Aus: Hans Magnus Enzensberger: verteidigung der wölfe, 1959, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 65 f.

Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Textquelle.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon

Bearbeitungszeit: 315 Minuten

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie das Gedicht „geburtsanzeige“ von Hans Magnus Enzensberger.
2. Überprüfen Sie, inwieweit die Aussage des Gedichts auch für unsere heutige Gesellschaft noch Bestand hat.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Interpretation literarischer Texte ist Gegenstand aller drei Schuljahre im Deutschunterricht des Beruflichen Gymnasiums. Durch die unterrichtliche Arbeit zum Themenkorridor „Epochenwandel und Epochenkontraste - politisch-gesellschaftliches Engagement: moderne Lyrik im deutschsprachigen Raum von 1945 bis 1989“ sind die Schülerinnen und Schüler mit der Untersuchung von Inhalt, sprachlicher Gestaltung, Wirkung und Intention lyrischer Texte vertraut.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung – Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Analysieren Sie das Gedicht „geburtsanzeige“ von Hans Magnus Enzensberger.

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen (Bildungsstandards 2.4.1).

Die Schülerinnen und Schüler...

- verfassen eine thematische Hinführung und ordnen den Text ein
- verfassen eine Arbeitshypothese
- untersuchen den Inhalt, den Aufbau und die sprachliche Gestaltung des Gedichts.

fassen den Inhalt des Gedichts eigenständig zusammen, etwa:

- Strophe 1: Bereits wenn ein Kind geboren wird, ist sein Leben so eingeeignet, dass es keine Träume mehr entwickeln kann, auch wenn der Pfarrer sich schon vor der Taufe bezahlen lässt.
- Strophe 2: Auch die Mediziner und Händler sind nur am Geld interessiert, das Neugeborene muss sofort auf dem Amt registriert werden.
- Strophe 3: Mit dem Geburtstag ist auch schon das Datum der Musterung und somit der Kriegsdienst vorgegeben.
- Strophe 4: Auch wenn das Kind noch sehr klein ist, ist sein Leben schon genauestens verplant und vorbestimmt in Bezug auf die finanzielle Situation, die Bildung und die ihm vorenthaltenen Informationen. Das Kind wird manipuliert.

- Strophe 5: Es steht von Anfang an fest, welche Kosten für den Lebensunterhalt und den Tod später zu bezahlen sind.
- Strophe 6: Das Neugeborene hat die Möglichkeit, sich gegen diese Lebensfeindlichkeit zur Wehr zu setzen. Dann wäre es nicht verraten und verkauft.

untersuchen den Aufbau und die sprachliche Gestaltung, etwa:

- Sprechsituation:
 - o Es liegt ein lyrisches Wir vor, das jedoch nur in der sechsten Strophe explizit benannt wird. Mit dem „Wir“ ist die Gesellschaft, in die das Kind hineingeboren wird, gemeint.
- äußerer Aufbau:
 - o 6 Strophen á 5 Verse
 - o regelmäßiges Reimschema a-b-c-b-c mit einem Kreuzreim in den Versen 2-5
 - o 4-6-hebiger Jambus mit durchgängig männlichen Kadenz
 - o hauptsächlich Zeilenstil (Ausnahmen z. B. in den Versen 8/9, 13/14)
- Der regelmäßige Aufbau des Gedichts verweist auf die immer wiederkehrenden verhängnisvollen Ereignisse des bevorstehenden Lebens.
- sprachliche Gestaltung zur Betonung der oben genannten Inhalte
 - o Anaphern: „wenn“ (V. 1/6/11/21/26) als Darstellung der Situation bzw. des Zustands des Kindes; „es ist“ (jeweils im letzten Vers einer Strophe) als Hinweis auf das von Anfang an vertane Leben
 - o Alliterationen: z. B. V. 1 („welt geworfen wird“) Hervorhebung der abwertenden Darstellung der Geburt, V. 8/9 („tratte ... trieft ... tinte“), V. 13 („musterung ... mord“) Herstellung einer Verbindung zwischen Wehrdienst und Tod, V. 26/27 („greint ... grube ... groll“)
 - o Parallelismus/Anapher: „was man es lehrt und was man ihm verbirgt“ (V. 18) zur Veranschaulichung des vorbestimmten Lebens, in dem nichts Überraschendes zu erwarten ist
 - o Präfix „ver“ jeweils im letzten Vers einer Strophe zur Betonung einer negativen Grundtendenz
 - o Klimax: „verbucht verhängt verstrickt“ (V. 25) => Ausnahme mit drei Partizipien im letzten Vers der Strophe und damit Steigerung der Bedrückung, die auf die geregelte Ordnung des bürgerlichen Lebens zurückzuführen ist
 - o Wiederholung: „verraten und verkauft“ (V. 5/30) mit unterschiedlichen Einleitungen in die erste („wenn“) und letzte („wenn nicht“) Strophe, die darauf verweisen, dass eine Änderung

- nur durch aktives Sich-Zur-Wehr-Setzen möglich ist und ansonsten alles beim Alten bleibt
- Weitere Besonderheiten der sprachlichen Gestaltung
 - o Verzicht auf Großschreibung der Nomen und Satzanfänge
 - o Verzicht auf Satzzeichen mit Ausnahme des Punktes am Ende des Gedichts
 - o Loslösung von den klassischen Standards und dem Bedrückenden der geregelten Ordnung des bürgerlichen Lebens
 - Epochenbezug
 - o Die inhaltliche, sprachliche und grafische Gestaltung des Gedichts verdeutlichen die Kritik an dem bürgerlichen Lebensentwurf der 50er Jahre, dem die kommenden Generationen nur entkommen können, wenn sie sich zur Wehr setzen.

deuten ihre Ergebnisse, z. B.:

- Schon die Überschrift legt nahe, dass in diesem Gedicht der Entwurf eines Textes einer Geburtsanzeige vorliegt.
- Es geht um eine vorgestellte Geburt, die nahe bevorsteht. Die wenn-Sätze weisen darauf hin, dass die Geburt noch nicht stattgefunden hat.
- In den verschiedenen Strophen wird die Situation bewertet, in die das neue Kind hineingeboren wird.
- Die Strophen 1-5 sind dreiteilig. Der jeweils erste Vers einer Strophe dient der Darstellung verschiedener Situationen des Neugeborenen während und kurz nach der Geburt. In den folgenden drei Versen werden Ereignisse, die sich im Leben des Kindes bis zu seinem Tod abspielen, hervorgehoben. Diese sind grundsätzlich negativ behaftet, was im fünften Vers jeder Strophe durch die Partizipien untermauert wird.
- Auch die sechste Strophe unterliegt einer Dreiteilung. Allerdings wird hier durch die Einschränkung „wenn nicht“ (V. 26) die Möglichkeit, dass sich das Kind gegen das vorherbestimmte Leben zur Wehr setzt, eingeräumt.
- Der regelmäßige Aufbau des Gedichts verweist auf die Ereignisse, die das Leben von der Geburt bis zum Tod einengen oder zerstören.
- und andere sinnvolle Lösungen

formulieren ein Fazit, z. B.:

- Rückgriff auf die anfangs aufgestellte Arbeitshypothese
- eine eigene Wertung/Stellungnahme
- Ausblick auf die Aktualität des Gedichts als Überleitung zur Aufgabe 2

Anforderungsbereiche I bis III

Aufgabe 2: Überprüfen Sie, inwieweit die Aussage des Gedichts auch für unsere heutige Gesellschaft noch Bestand hat.

Die Schülerinnen und Schüler können die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen. (Bildungsstandards 2.4.1)

Dabei könnten die Schülerinnen und Schüler z. B. auf folgende aktuelle Aspekte eingehen:

- Kapitalismuskritik, materialistische Lebensbewertung
- Chancenungleichgewicht aufgrund der sozialen Herkunft
- Gefühl der Überregulierung durch den Staat
- Erwartungshaltung der Gesellschaft, ein nützlicher Teil dieser zu werden
- Fragestellung der persönlichen Freiheit
- Wert des Menschen
- Militarisierung der Gesellschaft
- nahende Klimakatastrophe, die durch vorherige Generationen verursacht wurde und deren Leidtragenden die heute Geborenen sind
- und andere sinnvolle Lösungen

Die Schülerinnen und Schüler beenden ihre Ausführungen mit einem Fazit, das schlüssig aus den Überlegungen hervorgeht.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt - bei Schwerpunktsetzungen - die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizontes, ohne jedoch auf Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn unter Anwendung grundlegender Verfahren, Begriffe und Argumentationstechniken die Fragestellungen und Sachverhalte teilweise treffend bearbeitet werden. Die Gedankengänge sollten nachvollziehbar entwickelt und verständlich formuliert sein. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung weitgehend fehlerfrei sein.